



Dienstag, 3. Februar

BT Aktuell

Schlagzeilen

Ausland

Schweiz-BE

Biel-Agglo

Seeland

Wirtschaft

Sport

Jugend

Kultur

Agenda

Forum

Letzte

Sporttabellen

Börse

Wetter

Links

Dossiers

Archiv

Events+Kino

Marktplatz

Wettbewerb

Service

Impressum

Designed by
Gassmann AG ©2000Browserversionen 4.0+
sind Voraussetzung

Seeland



Twann-Ligerz: Kirchensonntag gegen die Gewalt

Neve Shalom - Oase des Friedens

Den Laiengottesdienst zum Thema «Dekade zur Überwindung der Gewalt» gestalteten die Kirchenvereine Ligerz und Twann-Tüscherz gemeinsam mit der Aufführung «Weaving - Weben».

est. Vize-Kirchenpräsident Christian Künzler (Kirche Ligerz) wies mit einer erschreckenden Statistik auf die auch bei uns eskalierende Bereitschaft zur Gewalt hin. Kirchengemeindepräsident David Gürlet (Kirche Twann und Tüscherz-Alfermée) wies auf die ungebremste Gewaltspirale zwischen Israel und Palästina hin. Sie habe ihn bewogen, die zurzeit zu diesem Thema auf Schweizer Bühnen gastierenden Schauspieler aus Neve Shalom/Wahat al-Salam mit ihrer Aufführung «Weaving - Weben» nach Twann zu holen. Neve Shalom heisst auf Deutsch «Oase des Friedens». Es ist ein Dorf inmitten von Gewalt, wo Palästinenser und Juden miteinander und nebeneinander leben. So auch die Schauspielerin, die Araberin Ranin Boulos, der jüdische Schauspieler Shai Schwartz sowie der aus einem arabischen Dorf stammende Musiker George Sam'an. Sam'an verbindet mit seinen Liedern und seinen verschiedenen Instrumenten die Erzählungen miteinander. In ihren lebensnahen Darstellungen zeigten die Schauspieler, wie verwoben und doch verschieden ihre Kulturen sind, wie sie sich annähern und dabei sich selber bleiben. Shai erzählte von einem Landbesitzer, der sein Land für lange Zeit verlassen hatte und es bei seiner Rückkehr von einem Bauern bewirtschaftet vorfand. Im Rückgabestreit empfahl der Richter, das Land zu teilen, weil die Erde nicht ihnen, sondern sie der Erde gehörten. Aus seinem eigenen Leben erzählte Shai - Sohn eines amerikanischen Vaters und einer afrikanischen Mutter -, wie sich die Familie seiner jüdischen Frau bei ihrer Hochzeit darüber stritt, wer die Hochzeit bezahlen dürfe und wie sie sich auf eine Teilung einigten. Ranin Boulos stellte ausdrucksstark die Entfaltung ihrer nationalen und ethnischen Identität in der jüdischen und palästinensischen Verschiedenheit im Alltag dar. Auch spätere Konflikte, die sie mit palästinensischen Kolleginnen in einem arabischen Gymnasium zu lösen hatte. Wie tief die Kluft zwischen Völkern sein kann, zeigte sich Shai während eines Raketenangriffs auf Tel Aviv in einem Bunker, wo die einen den Angriff bejubelten und die anderen ihn verfluchten. Shai schlichtete mit den Worten: «Wir wollen doch alle leben!» Farbig liessen Ranin und Shai, von George musikalisch und rhythmisch untermalt, zum Schluss noch arabische Weisheitslegenden lebendig werden.

nach oben



2003



